

«Raum für etwas anderes lassen»

Roman Künzli und Barbara Gmür verzauberten am Samstag in Pfäffikon bei der Orgelmatinee

Zum dritten Mal in diesem Spielzyklus luden die Organisatoren am Samstag zur Orgelmatinee in die Pfäffiker Kirche St. Meinrad. Roman Künzli an der Orgel und Barbara Gmür an der Querflöte begeisterten das zahlreich erschienene Publikum mit zwei Barocksonaten und einer modernen Komposition.

VON CHRISTINE RÜEGG

Kaum waren die Glocken nach dem 11-Uhr-Läuten verstummt, erklangen schon die mächtigen Pfeifen der Späthorgel, begleitet – oder vielmehr angeführt – an diesem Samstagmorgen von der Querflöte. Denn sie war es, die über weite Taktstrecken hinaus Dominanz ausstrahlte, die Orgel im wesentlichen aufgreifen und untermauern liess, was sie vorgab. Leicht und beschwingt erhoben sich tänzelnd ihre Klänge in den noch jungen Januar Morgen.

Kontrastreiches Programm

Auf dem Programm standen zwei klassische und ein modernes Werk. Den Anfang machten Barbara Gmür und Roman Künzli mit einer Sonate von Georg Philipp Telemann (1681–1767). Da waren gerade im zweiten Satz mit seinen extrem schnellen Parts äusserst flinke Finger gefragt. Es folgte die «Sonata da Chiesa» für Flöte und Orgel des Westschweizer Komponisten Frank Martin (1890–1974). Dabei kam



Die beiden jungen Musiker Roman Künzli und Barbara Gmür begeisterten am Samstag bei der dritten Orgelmatinee in der Pfäffiker Sankt-Meinrads-Kirche.

Bild Christine Rüegg

der Orgel ein eigenständigerer Teil zu, ab und an schwieg die Flöte gar ganz, überliess dem grossen Kompagnon allein das Feld. Dann wieder schienen sich die beiden Instrumente gegenseitig herauszufordern, geradezu Kräfte

messend ihre Tongewalt durch das Kirchenschiff zu jagen. Abgerundet wurde das morgendliche Musikvergnügen durch eine zweite Barocksonate, geschrieben von Johann Sebastian Bach (1685–1750). Nach dem vor-

herigen Kraftakt machte sich damit eine beinahe frühlinghafte Leichtigkeit breit, die Wärme und Fröhlichkeit in den Raum zauberte. Das Publikum zeigte sich einmal mehr begeistert, entsprechend lang anhaltend fiel denn

auch der Applaus für die beiden Musikkünstler aus.

Schwärmende Interpreten

Die Variation beim Programminhalt war klares Anliegen der beiden Musiker. «Die Auswahl an barocken Sonaten für Flöte und Orgel ist gross», erklärte Gmür, doch Idee sei es gewesen, auch Raum für etwas anderes zu lassen. Martin sei nicht zuletzt aufgrund seines Spektrums an Ausdrucksstärken, das man sonst kaum finde, sehr interessant. Auch Künzli schwärmte vom Werk Martins: «Seine Musik ist ausserordentlich faszinierend. Vor allem kommt der Orgel für einmal mehr als nur eine begleitende Funktion zu, sie läuft selbstständig, hat sich nicht immer unterzuordnen», erklärte der Musiker.

Im Zeichen junger Meister

Die dritte Orgelmatinee stand mit Künzli an der Orgel und Gmür an der Querflöte ganz im Zeichen junger Meister. Die beiden Interpreten durften in letzter Zeit mit grossem Erfolg ihre Lehr- und Solistendiplome entgegennehmen. Neben ihrer Unterrichtstätigkeit spielt Gmür in verschiedenen Orchestern und Kammermusikformationen mit. Künzli ist als Klavier- und Orgel Dozent an der Musikschule Freienbach tätig und übernimmt regelmässig Orgeldienste in Pfäffikon und Schindellegi.

Die nächste Orgelmatinee erwartet die Bevölkerung am Samstag, 12. Februar. Fabian Bucher spielt Werke von Johann Sebastian Bach. Beginn ist wie üblich nach dem 11-Uhr-Läuten.